



## **6. Schweizerischer Luftfahrtkongress vom 4. November 2016 in Zürich**

### **Grusswort von Regierungsrätin Carmen Walker Späh**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Sehr geehrte Frau Botschafterin

Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter aus der Aviatik Branche

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, Sie im Namen der Zürcher Regierung zum diesjährigen Schweizerischen Luftfahrtkongress begrüessen zu dürfen.

Es gibt wohl keinen prädestinierteren Austragungsort für einen schweizerischen Luftfahrtkongress als der Flughafen Zürich. Wir sind hier am verkehrstechnisch wahrscheinlich besterschlossenen Ort unseres Landes. 170 Destinationen in 60 Länder können von hier aus mit dem Flugzeug ohne Umsteigen erreicht werden. Ein Angebot von täglich rund 350 Zugsanschlüssen sowie über 700 Bus- und 400 Tramabfahrten stellen die landseitige Anbindung des Flughafens an das ganze Land sicher. Hier steht das einzige interkontinentale Luftverkehrsdrehkreuz der Schweiz, den Duft der grossen weiten Welt riecht man in unserem Land nirgends besser als hier.

Es gibt wohl nur wenige interkontinentale Flughäfen mit einem solch breiten Angebot an Destinationen, die gerade mal 9 Bahnminuten vom Zentrum einer Metropole entfernt liegen. Diese Nähe bedeutet denn auch Vor- und Nachteil zugleich. Einerseits ist sie ein echter Trumpf im Standortwettbewerb unter den europäischen Wirtschaftszentren und auch für mich als Zürcher Volkswirtschaftsdirektorin ein wichtiges Argument, damit sich Firmen hier ansiedeln und Arbeitsplätze schaffen. Andererseits bekommen in den dicht besiedelten Gebieten rund um den Flughafen Zürich auch viele Menschen den Fluglärm zu spüren. Die Zürcher Bevölkerung trägt die Hauptlast der Lärmbelastung durch den Betrieb des Flughafens Zürich. Rund 94 Prozent der gemäss Zürcher Fluglärm-Index durch Fluglärm belästigten Personen leben im Kanton Zürich. Knapp zusammengefasst heisst dies: 26 Kantone, allen voran Zürich, profitieren vom Flughafen, *ein* Kanton, nämlich Zürich, trägt die überwiegende Mehrheit der negativen Effekte des Flughafens. Genau aus diesem Grund ist für

mich klar, dass der Flughafen nur zusammen mit einer Mehrheit der kantonalen Bevölkerung betrieben und weiterentwickelt werden.

Obwohl der grösste Landesflughafen im Kanton Zürich steht, so ist die Luftfahrt gemäss Bundesverfassung grundsätzlich Bundessache. Wenn nun der Kanton Zürich als Hauptaktionär des Flughafens Zürich ein Mitbestimmungsrecht am Flughafen hat und dieses im Rahmen der Vernehmlassung zum luftfahrtpolitischen Bericht auch vehement verteidigt hat, so sind wir – der Kanton Zürich und ich als Flughafenministerin – uns der Verantwortung gegenüber dem Rest des Landes trotzdem sehr bewusst. Gegenüber Landesteilen, die ihr Geld hauptsächlich im Tourismus verdienen, gegenüber der nationalen Exportwirtschaft, die gerade in Zeiten des starken Frankens auf eine funktionierende Luftfracht angewiesen ist.

Die Zürcher Bevölkerung hat sich im Verlaufe der letzten Jahre in mehreren Abstimmungen für den Flughafen Zürich ausgesprochen und das in voller Kenntnis der Vor- und der Nachteile des Flugbetriebs. Ich erinnere daran, dass sich die Zürcher Bevölkerung gegen eine Beschränkung bei 250'000 Flugbewegungen ausgesprochen hat oder dass die Zürcher Stimmbevölkerung damals der Swiss auf die Beine half, als der Souverän in einer Volksabstimmung 300 Millionen Franken sprach. Bedeutende Investitionen in der Höhe von mehreren hundert Millionen Franken hat der Kanton Zürich auch bei der öV-Anbindung des Flughafens getätigt, etwa bei der Glattalbahn oder bei der Durchmesserlinie.

Meine Damen und Herren, ganz oben im Pflichtenheft von Politikerinnen und Politikern steht die Fähigkeit, mit unterschiedlichen und oft auch gegensätzlichen Interessen umgehen zu können. Kaum ein Politikbereich ist wohl grösseren Zielkonflikten ausgesetzt als die Flughafenpolitik. Kantone, Gemeinden und Bundesländer werben in ihren Standortförderungsprospekten mit der Nähe zum Flughafen Zürich, die Flugzeuge sollen aber möglichst nicht über die eigenen Köpfe fliegen. Und dann gibt es noch die Raumplanungspolitik im Kanton Zürich, in der ein breiter Konsens über die Verdichtung des Siedlungsgebiets in der Flughafenregion besteht, gleichzeitig aber genau dieses Bevölkerungswachstum einer der Hauptgründe für die jährliche Zunahme der Fluglärm-betroffenen<sup>1</sup> ist.

Diese verschiedenen Zielkonflikte sind Realität und zeigen sich derzeit auch exemplarisch bei der Anpassung des SIL-Objektblatts für den Flughafen Zürich. Divergierende Interessen unter einen Hut zu bringen und sie klug zu managen, ist eine ureigene Aufgabe und eine Pflicht der Politik. Alle beteiligten Akteure der Luftfahrt hier im Saal dürfen sich aber

---

<sup>1</sup> Ausgewiesen im Zürcher Fluglärm-Index (ZFI)

nicht damit begnügen, die Zielkonflikte leichtfertig an die Politik zu delegieren. Alle sind gefordert, gemeinsam nach ausgewogenen Lösungen zu suchen zum Wohle der Luftfahrt und zum Wohle unserer Bevölkerung. Nicht umsonst steht beispielsweise in den Statuten der Flughafen Zürich AG – notabene eine gemischtwirtschaftliche Aktiengesellschaft – geschrieben, dass sie auch die Anliegen der Bevölkerung mitberücksichtigen muss. Nicht umsonst investiert die Swiss Milliardenbeiträge in neue lärmgünstigere Flugzeuge, damit der technologische Fortschritt auch der Bevölkerung rund um den Flughafen zugutekommt.

Die Vergangenheit lehrt uns, dass genau diese Einbindung öffentlicher Interessen den Erfolg des Flughafens Zürich und letztlich auch der Schweizer Luftfahrt ausmacht. Seit 16 Jahren ist die Flughafen Zürich AG nun ein verselbständigtes Unternehmen, das nach einer schwierigen Startphase heute zu einem sehr erfolgreichen Unternehmen gereift ist. Und all die Volksabstimmungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Zürcher Stimmvolk dem Flughafen grundsätzlich positiv gegenübersteht und sich damit offensichtlich auch der Verantwortung gegenüber der übrigen Schweiz bewusst ist. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Unser Flughafen hat einen unschätzbaren volkswirtschaftlichen Wert, der Kanton Zürich und die ganze Schweiz ziehen einen enormen Nutzen aus dieser wichtigen Verkehrsinfrastruktur. Seine Weiterentwicklung darf aber nur mit Augenmass und gemeinsam mit einer Mehrheit der Bevölkerung des Standortkantons geschehen.

Damit komme ich zum Schluss meines Grussworts. Ich möchte der economiesuisse, der Flughafen Zürich AG, der Swiss, der Skyguide und der Aerosuisse für die Organisation des Luftfahrkongresses herzlich danken. Danken möchte ich auch den Sponsoren, welche diesen Kongress grosszügig unterstützt haben, und natürlich den hochkarätigen Referentinnen und Referenten. Ich wünsche Ihnen noch einen spannenden Luftfahrkongress und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Schluss)